

St. Peters-Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada.
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 1. März 1904.

No. 3.

Kanadisches.

Ein großer Erfolg in bezug auf Heimstätte-Eintragungen für das neue Jahr.

Nach den Berichten der Regierungs-Land-Agenturen in Manitoba, den Territorien und British Columbia übersteigen die gesamt Heimstätte-Eintragungen für den Monat Januar dieses Jahres die des entsprechenden Monats des vorigen Jahres bei über einem Hundert. Eine Zunahme ist zu verzeichnen in Regina, Winnipeg, Yorkton, Edmonton, Battleford und Nampoos.

Letztes Jahr wurde als das Banner-Jahr für Heimstätte-Eintragungen in der Geschichte dieses Landes angesehen, aber das Jahr 1904 scheint das vorige noch übertreffen zu wollen. Die Berichte von den verschiedenen Agenturen sind wie folgt:

	1903	1904
Regina	236	255
Yorkton	73	186
Edmonton	156	169
Prince Albert	89	78
Winnipeg	61	64
Manitoba	93	61
Battleford	12	83
Dauphin	38	37
Brandon	76	39
Nampoos, B. C.,	5	10
New Westminster, B. C.,	1	1
Gesamt-Zahl	840	948

Einen untrüglichen Gradmesser nicht bloß für die Zunahme des Handels in Winnipeg, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Westens bildet der jährliche Bericht über den Umsatz des Winnipegger Liquidations-Haus (Clearing House), durch das die Banken untereinander ihre Geldgeschäfte abwickeln. Winnipeg ist unzweifelhaft das Handelszentrum für Manitoba und die Territorien. Ebenso, wie nun zwischen dem Handel und Geld-Umlauf ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, so auch zwischen der Entwicklung des Handels und der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Die Regierungsberichte aus Ottawa über die Zunahme des kanadischen Handels lauten beständig so günstig, daß besonders solche Leute, die alles, was von der Regierung kommt, mit einem gewissen Mißtrauen betrachten, es gerne hören werden, wenn nun auch von anderer und vollständig unvertäglich-

cher Seite bestätigt wird, daß Canada's Handel sich in erfreulicher Weise in den letzten Jahren entwickelt hat. Das gilt nun besonders auch vom Westen, wo vor etwa 7 Jahren alles still und tot war, jetzt aber alles sich regt und bewegt. Der Westen ist zum Leben erwacht. Der untrügliche Beweis dafür ist der erwähnte Bericht des Liquidations-Hauses in Winnipeg. Hier ist er. Die Geschäfte in demselben beliefen sich in den letzten vier Jahren auf folgende Summen:

1900	\$106,956,792
1901	134,199,483
1902	188,370,003
1903	247,108,006

In einem Zeitraum von vier Jahren haben sich also die Geschäfte um fast 150 Prozent vermehrt. Es ist kaum nötig, darüber noch mehr Worte zu verlieren, denn diese Zahlen reden eine zu deutliche Sprache, um nicht von allen verstanden zu werden.

Der Handel Canadas nimmt noch beständig zu; auch in dem verflochtenen Halbjahre übertraf seine Zunahme alle Erwartungen. Nach dem soeben veröffentlichten Regierungsbericht betrug die Zunahme während der letzten 6 Monate im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres \$18,937,000. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf \$257,260,918 gegen \$239,923,476 im Jahre 1902. Der Export ist ungefähr derselbe geblieben, wogegen die Einfuhr sich bedeutend gemehrt hat. Daß der Export nicht zugenommen hat, hat seinen Grund darin, daß infolge der geringen Ernte der Wert des Getreides um 3,000,000 Millionen gegen das vorige Jahr absiel.

Auch die Ausfuhr von Vieh und Forstproduktion ist etwas zurückgegangen, dagegen ist der Export von Mineralprodukten um \$2,000,000 und der Industrieerzeugnisse um 1/2 Million gewachsen.

Folgendes sind die Einzelheiten:

	1902	1903
Importe		
Verarbeitete Waren	\$84,582,101	\$74,389,955
Freie Waren	88,619,513	47,142,653
Münzen und Edelmetalle	2,819,121	2,142,092
Summa	\$106,040,735	\$124,674,700
Roll	\$19,814,116	\$20,674,440
Export	\$132,982,841	\$133,289,473

Da der Export größer ist, als der Import, ist die Bilanz zu Gunsten Canadas. Die Blüte des kanadischen Handels ist einfach erstaunlich, und doch gibt es Leute, die nicht zufrieden sind. Das, aber läßt sich nun einmal nicht ändern, die werden eben auch nicht alle.

Wachstum der kanadischen Fabriken.

Interessante statistische Angaben macht ein Census-Bulletin für das Jahr 1901 über kanadische Manufacturen, welches soeben ausgegeben worden ist. Nach demselben gab es in Canada im Jahre 1891 13,679 fabriktartige Etablissements, welche mehr als 5 Arbeiter beschäftigten, und der Wert ihrer Produkte betrug 363 Millionen Dollars. Im Jahre 1901 war die Zahl auf 14,650 gewachsen und der Wert ihrer Produkte betrug 481 Millionen Dollars. Ueber das Milchereiwesen in Manitoba befinden sich in demselben Bulletin folgende Angaben: Anzahl der Butter- und Käse-Fabriken 1891—31, 1901—69; Anzahl der darin beschäftigten Arbeiter 1891—75, 1901—191; Wert der Gebäude und Maschinen 1891—\$58,545, 1901—\$113,652; Wert der Produkte 1891—\$103,867; 1901—\$416,272.

Unsere Regierung hat eine Proklamation erlassen, darin jedem lokalen Unterthan strikte Neutralität in dem zwischen Japan und Rußland ausgebrochenem Konflikte anbefohlen wird. Damit ist eine Formalität erfüllt, in Wirklichkeit wird kaum ein Canadianer in Versuchung kommen, die Neutralität zu brechen. Wie aber steht es mit der Sympathie? Welcher Nation werden wir sie zuwenden? Die Japaner erregen insofern unsere Bewunderung, als sie das einzige Volk von nichtaustralischer Rasse sind, welches sich die moderne Kultur angeeignet hat und zwar in einem Maße, wie viele weißen Völker, unter andern auch die Russen nicht. Dagegen fühlen wir uns den Russen mehr zugethan, da sie der Abstammung nach uns näher stehen, als das gelbe mongolische Volk mit den Schlitzaugen. Und das russische Volk verdient in der That unsere Teilnahme in dem ausgebrochenem Konflikt, mögen wir auch die russische Regierung und den russischen Despotismus noch so sehr verabscheuen. Regierung und Volk sind aber in Rußland wohl zu unterscheiden, denn die erstere ist keine Volksregierung sondern eher eine Volksbedrückerin zu nennen. Dazu kommt noch, daß ein endgültiger und entscheidender Sieg der Japaner eine Gefahr herauszubekommen geeignet ist, die man als die „gelbe Gefahr“ zu bezeichnen pflegt. Der Engländer steht mit seiner Sympathie im allgemeinen auf Seiten Japans, und das ist insofern erklärlich, als ein Sieg Japans einen Vorteil Englands im Kampfe um die Vorherrschaft in Asien bedeutet.

Die panamerikanische Eisenbahngesellschaft mit Hauptquartier in Guthrie, Okla., und mit einem Aktienkapital von \$250,000,000, die eine Linie von Port Nelson an der Hudson-Bai in Britisch Amerika bis nach der Argentinischen Republik bauen will, hat einen Freibrief erhalten. Von Fort Nelson soll die Bahn nach Winnipeg in Manitoba, dann durch die Staaten North und South Dakota, Nebraska, Kansas, Oklahoma, Indianer-Territorium und Texas führen; von da durch Mexico, Central-Amerika, die Republiken Panama, Colombia, Ecuador und Peru nach der argentinischen Republik. Eine Zweiglinie wird von Peru durch Chile nach Valparaiso geplant. Die Gesamtlänge der Bahn ist auf 10,000 Meilen berechnet.

In einigen Wochen wird die Frühjahrseinwanderung beginnen. Die Einwanderungs-Beamten erwarten ein Anschwellen derselben zu noch nie dagewesenen Dimensionen. Und in der That sieht es ganz darnach aus, als ob ihre Erwartungen nicht bloß Illusionen und Phantasien seien, sondern, daß sie sich verwirklichen werden. Im verflochtenen Jahr kamen weit über 100,000 neue Ansiedler in Canada an, in dem begonnenen Jahre hofft man auf weitere 200,000, eine stattliche Armee von Pionieren, die uns alle beim Aufbau Canadas herzlich willkommen sein sollen, von welchem Lande sie auch kommen, und zu welcher Nation sie auch gehören mögen. Es ist aber wohl natürlich, daß uns als Deutschen die deutschen Landsleute die liebsten sind, und daß in uns der Wunsch rege ist, sie möchten zu Zehntausenden kommen. Die meisten von ihnen würden es nicht bereuen, daß sie ihrer Wanderstab hierher gerichtet haben. Es scheint nun, als wollte unsere Regierung der Einwanderung aus Deutschland mehr Interesse zuwenden. Darüber würden wir uns sehr freuen. Deutschland, das selber keine Kolonien hat, die sich zur Ansiedlung eignen, hat Material genug. Beträgt doch der Volksüberschuß in Deutschland in jedem Jahre fast eine Million. Wo sollen die schließlich alle bleiben, selbst dann, wenn Deutschland sich noch mehr als bisher zum Industrieland entwickelt? Lebenslang ein Fabrikarbeiter zu sein, ist auch nicht jedermanns Ideal. Der Deutsche ist der geborene Landwirt. Daß die Deutschen als Ansiedler für unsern Westen das beste Material bilden, ist von Freund und Feind längst anerkannt. Darüber noch mehr zu schreiben, hieße Gulen nach Athen oder Wasser ins Meer zu tragen.